

MEDIENINFORMATION

TOUCH THE REALITY. RETHINKING KEYWORDS OF POLITICAL PERFORMANCE

„Wir müssen Duchamps Pinkelbecken in die Toilettenräume zurückschaffen“ (Tania Bruguera)

Eröffnung: DO 20 10 2016, 19.00H
Dauer: FR 21 10 2016–SA 03 12 2016

PRESSEFÜHRUNG: MI 19 10 2016, 10.00H
PRESSE- BILDMATERIAL: www.kunstraum.net/de/presse

Künstler_innen: Akram Al Halabi, Catrin Bolt, Tania Bruguera, Lana Čmajčanin, Miss G (a.k.a. Giorgia Conceição), Pêdra Costa, Sofia Cruz, Masha Dabelka, EsRAP, Kadir Fadhel, Fidel García, Markus Hiesleitner, Elvedin Klačar, Sylvi Kretschmar, Camila Lobos, Naïma Mazic & William Ruiz Morales, Sandra Monterroso, Leandro Nerefuh, Female Obsession, Susana Pilar Delahante Matienzo, Jianan Qu, Dudu Quintanilha, Grethell Rasúa, Dania González Sanabria, Ela Spalding, Anna Witt

Kuratorin: Ursula Maria Probst

Programm Eröffnung: 17.00H Lecture Gerardo Mosquera
19.00H Begrüßung Christiane Krejs
Zur Ausstellung Ursula Maria Probst
19.30H Performances:
Miss G a. k. a. Giorgia Conceição: „COUP/step #2“
Jianan Qu: „Screening“

Rahmenprogramm:
FR 21 10 2016, 19.00H Susana Pilar Delahante Matienzo: „Puesto De Mando III“
(72-Stunden-Live-Performance, Treffpunkt: Kulturdrogerie Wien)

DO 03 11 2016, 19.00H Performance EsRAP, „rap as resistance“

DI 15 11 2016, 16.00H und 18.30H Performance Naïma Mazic & William Ruiz Morales,
„Sharing HOME“ (im Rahmen der VIENNA ART WEEK)
19.00H Performance Jianan Qu, „Screening“ (2. Abend)

DO 17 11 2016, 19.00H Masha Dabelka, Lecture/Soundperformance „Music On Ribs“, und
Pêdra Costa, Performance „de_colon_isation part 2: The Southern Ass“
(im Rahmen der VIENNA ART WEEK)

Eine Kooperation von Kunstraum Niederoesterreich, Bundeskanzleramt und KulturKontakt
Austria.

Pussy Riot, Ai Weiwei, Theaster Gates: Bekannte Namen für Kunst, die antritt, die Welt verändern zu wollen, die politisch und gesellschaftlich interveniert. Mit „Touch the Reality. Rethinking Keywords of Political Performance“ setzt Kuratorin Ursula Maria Probst teils laute, teils subtile Interventionen in Beziehung zueinander und hinterfragt Praktiken politischer Performance heute. Schwerpunkt ist Kunst aus Kuba von Tania Bruguera, Fidel García, Susana Pilar, Grethell Rasúa und Dania González Sanabria, aber auch Künstler_innen aus arabischen, lateinamerikanischen, asiatischen und osteuropäischen Ländern sowie Österreich sind vertreten. Darüber hinaus sind die beteiligten Künstler_innen eingeladen, vor Ort Projekte zu entwickeln. Ursula Maria Probst war 2015 Kuratorin der österreichischen Beiträge der Havanna-Biennale und recherchierte die Kunstszene in Kuba.

„Kunst muss mehr riskieren, als was ihr glücklicherweise hinsichtlich der Schaffung von wirklich hybriden Formen bereits gelingt; mehr als den simplen Austausch von Codes und postmodernen Techniken unter den „gebildeten“, medial ausgerichteten und populären Sphären, die an ihren eigenen Sprachen, Netzwerken und ästhetisch-symbolischen Systemen festhalten, während Machtverhältnisse und -strukturen zusammen mit divergierenden Interessen ausgeklammert werden.“ (Gerardo Mosquera, Neue Öffentlichkeiten für die Kunst — ein aussichtsloses Unterfangen? *Touch The Reality. Rethinking Keywords of Political Performance*, 2016, Verlag für moderne Kunst)

Was vermag Kunst heute zu bewirken und über welche Artikulationsformen verfügt sie gegenüber gegenwärtigen Konfliktfeldern? Wie sehr wirken kritische Praktiken der Performance an einer Repolitisierung unserer global in Atem gehaltenen Gesellschaft und der Kunst mit und wie unterscheiden sie sich von den politischen Kunstbegriffen der 1990er Jahre? Das sind die Leitfragen, entlang derer *Touch the Reality* konzipiert ist. Kunstaktivismus konzentriert sich heute nicht auf die Kritik des Kunstsystems, des Kunstmarkts, sondern darauf, wie die Bedingungen unserer Realität durch Mittel der Kunst bearbeitet werden können. Der Philosoph Jacques Rancière sieht eine Ursache für die Konflikte unserer Gegenwart in einem ambivalenten Demokratieverständnis, das, wie sich in der aktuellen politischen Entwicklung zeigt, über zunehmend großes Konfliktpotential verfügt. Die Aufmerksamkeitslücken zu erfühlen, gesellschaftlich relevant und politisch nützlich zu werden, das ist die Herausforderung, der sich Kunst, die politisch sein will, zu stellen hat.

Die Mediatisierung von Performance- und Aktionskunst transportiert sehr effizient die Botschaft von gesellschaftspolitischer Auseinandersetzung im konkreten Raum – und hat dadurch einen Trend ausgelöst. (Holger Kube Ventura, Auszug aus: Zum Versprechen von Performance- und Aktionskunst im öffentlichen Raum, gestern und heute, *Touch The Reality. Rethinking Keywords of Political Performance* 2016, Verlag für moderne Kunst). Aktionskunst und politischer Artivismus setzen beide auf die öffentliche Inszenierung und die Präsenz des Körpers im öffentlichen Raum. In *Touch the Reality* wird gezeigt, wie künstlerische Arbeit eine politisch-gesellschaftliche Dimension annimmt, und wie dabei mit einer Ästhetik des Performativen umgegangen wird. Zu sehen sind Praktiken von Künstler_innen, die sie als politische Intervention verstehen. Der Kunstraum nimmt diese Diskurse auf und wird durch Workshops zum prozessualen Ort des Austausches von Fragen, die auch den öffentlichen Raum betreffen. Gleichzeitig ermöglichen der Kunstraum und seine Kooperationspartner_innen das Aufeinandertreffen von Künstler_innen mit unterschiedlichen Backgrounds, um neue transkulturelle Netzwerke zu befördern. Neben

künstlerischen Arbeiten sind philosophische Positionen zu Schlüsselmomenten der politischen Performance zu sehen. Dabei werden die Künstler_innen Fidel García, Grethell Rasúa und Dania González Sanabria aus Havanna, die als Artist in Residence (Bundeskanzleramt und Kulturkontakt Austria) für drei Monate in Wien leben, jeweils im Duo mit drei Wiener Künstler_innen ein Projekt entwickeln.

Schwerpunkt: Politische Kunst aus Kuba

2014 war ein historisches Jahr in den Beziehungen zwischen Kuba und den USA. Präsident Obama kündigte an, das Verhältnis der beiden Länder normalisieren zu wollen und setzte erste Schritte. Durch die Aufhebung des Embargos entstanden in den letzten beiden Jahren mediale Kuba-Hypes, in denen vor allem die ökonomischen Interessen der USA, Europas, Russlands und Chinas an Kuba im Vordergrund standen und weniger die Fragen nach Menschenrechten und Zivilgesellschaft. Kubas rege Kunstwelt reagierte auf ihre Weise auf die neue Situation und meldete sich durch Performances und Aktionen zu Wort, die mitunter zu ernststen Konsequenzen für die Künstler_innen führten. *Touch the Reality* zeigt einige dieser spannenden Arbeiten.

KATALOG zur AUSSTELLUNG:

Touch The Reality. Rethinking Keywords of Political Performance, 2016, Verlag für moderne Kunst

KÜNSTLER_INNEN

AKRAM AL HALABI (Golanhöhen, 1981)

Was wünschen sich Israelis, Palästinenser_innen, Syrer_innen, Venezianer_innen? Die Video- und Textarbeit „Snowflakes“ ist ein Dokument der Wünsche und der Frage danach, ob es von Ort zu Ort Unterschiede zwischen den Wünschen der Menschen gibt. Zwischen 2009 und 2012 hat der Künstler Menschen nach ihren Wünschen gefragt und sie gebeten, diese auf Papier zu schreiben – in Wien, Venedig, Jerusalem und auf den Golanhöhen, seiner ursprünglichen Heimat. Akram Al Halabi war in Straßen, Parks und Bibliotheken unterwegs und hat insgesamt an die 600 Personen befragt. In dieser Arbeit verbindet er eine politische Aussage mit seiner privaten Situation als Staatenloser, der in ein für ihn neues Land mit fremder Sprache zieht und dort versucht, Grenzen zu überwinden.

<http://akramalhalabi.blogspot.co.at/>

Studiert seit 2015 an der Filmakademie Wien Digital Art Compositing. 2012 Studienabschluss an der Akademie der bildenden Künste Wien (Prof. Erwin Bohatsch). 2007 One World Stipendium des Afro-Asiatischen Instituts Wien. BA of Fine Arts 2005 an der Faculty of Fine Arts Damascus.

CATRIN BOLT (AUT, 1979)

Neben dem Begriff des erweiterten öffentlichen Raums und der konzeptuellen Befragung des Kunstbetriebs und seiner Formate erforscht Catrin Bolt das Potenzial von Kunst in Alltagsräumen. Ihre Auseinandersetzung mit der Kategorie „Öffentlicher Raum“ zeigt sich in ihren gegenwartspolitisch ambitionierten Mahnmalprojekten, in denen sie eine direkte Form der

performativen Erinnerungskultur entwickelt.

„Das Mahnmal basiert auf Berichten von Übergriffen in Wien während der Zeit des Nationalsozialismus. Zehn Beschreibungen sind über die Stadt verteilt mit Straßenmarkierstoff im Gehbereich aufgetragen, so dass sie im Gehen gelesen werden können. Sie verlaufen genau entlang jener Orte, an denen sich die beschriebenen Ereignisse zugetragen haben. Auf diese Weise wird die Stadt anders wahrnehmbar, die Sichtbarkeit und Alltäglichkeit der Übergriffe nachvollziehbar und der öffentliche Raum in seiner politischen Dimension thematisiert. Die Textlinien sind wie langgezogene Skulpturen, die sich in den Stadtraum einschreiben.“ (Catrin Bolt) www.museum-joanneum.at/upload/file/Portfolio_Catrin_Bolt_PFAuswahl.pdf

1997–2003 Studium an der Akademie der bildenden Künste Wien (Diplom). Projekte u.a.: 2013/14 Internationales Symposium und Ausstellung im Madonnenschlössl, in Zusammenarbeit mit Edith Payer; 2012 „Veni, vidi, arwizi“ (ich kam, sah und weiß nicht), Symposium in Arteli Ratscha, organisiert gemeinsam mit Giorgi Okropiridse, Tschkvischi, Ratscha (Georgien).

TANIA BRUGUERA (CUB, 1968)

Die in Havanna und New York lebende Künstlerin hatte Ende 2014 geplant, den Plaza de la Revolucion – einen ideologisch aufgeladenen Ort – in der Wiederaufnahme ihrer Performance „Tatlin’s Whisper #6 (Havana Version)“ (2009) als Bühne der freien Meinungsäußerung für alle zu benützen. Im Zuge dessen wurde sie mehrmals verhaftet und erhielt über einen Zeitraum von mehreren Monaten keine Reiseerlaubnis bzw. wäre ihr im Falle einer Ausreise die Rückreise verwehrt worden. Tania Bruguera tritt für einen Prozess der gesellschaftlichen Gleichberechtigung und politischen Meinungsfreiheit ein. Zwar haben sich die Zensurmaßnahmen der kubanischen Regierung gegenüber sozialer und politischer Kritik seit den 1980er Jahren gelockert, doch Demonstrationen sind nach wie vor verboten. (s. dazu: Interview mit Tania Bruguera, Publikation *Touch The Reality. Rethinking Keywords of Political Performance*, 2016, Verlag für moderne Kunst). Am 20. Mai 2015 – am Tag der Unabhängigkeit Kubas – startete Tania Bruguera die erste Session ihres „Hannah Arendt International Institute of Activism“. INSTAR bietet eine Online-Plattform, die internationale Künstler_innen und Aktivist_innen zur Förderung bürgerlicher Bildung und politischer Veränderung einlädt.

www.taniabruquera.com

LANA ČMAJČANIN (BiH, 1983)

Lana Čmajčanin interessiert sich für Grenzen und untersucht, wie politische Geografie und sich verändernde Grenzen die Topografie menschlichen Lebens, Nationalität und Religion und damit das kollektive Gedächtnis, Geschichte und Identitäten verändern. Reichen unsere Fähigkeiten, Karten zu lesen, aus, um über kartografische Elemente hinweg die nicht fassbaren Landschaften des menschlichen Lebens zu erfassen?

www.lanacmajcanin.com

Schließt derzeit ihr Studium an der Akademie der bildenden Künste Wien ab. 2007 Abschluss an der Academy of Fine Arts Sarajevo. Čmajčanins Arbeit besteht aus Installationen, Videoarbeiten, Performances und Soundinstallationen. Sie ist Mitbegründerin und Mitglied der Association for Culture and Art CRVENA.

FEMALE OBSESSION (AUT)

GET INVOLVED BE INVOLVED (Chapter 3), 2016, Performance.

"I'm interested in art that helps us see the historical moment that we live in. And especially artworks that develop ways of seeing what a different world might look like."

(Jenny Holzer in einem Interview mit Trevor Paglan)

MISS G (a.k.a GIORGIA CONCEIÇÃO) (BRA, 1981)

In ihrer Performance „COUP 2“ bezieht Giorgia Conceição Stellung gegenüber der aktuellen politischen Situation in Brasilien, deren Krise und damit einhergehenden Prozessen der Entdemokratisierung von Bürger_innenrechten und der Marginalisierung von Kunst. Für die Entwicklung ihrer Performances verwendet Giorgia Conceição den Ausdruck BURLA. BURLA ist eine von ihr praktizierte Methode, um patriarchalische, kolonialistisch nachwirkende und anhaltende Strukturen sowie westlich geprägte Rationalismen und Stereotype zu kritisieren. BURLA versteht sich als performative Strategie, um etablierte Konzepte und Ideen aufzuschütteln und zu verkehren. Sie bricht logische Praktiken auf und schafft Möglichkeiten, sich neu zu definieren. Zur Artikulierung ihrer politischen Performances bedient sich Giorgia Conceição ritueller und burlesquer Methoden.

<https://giorgiaconceicao.wordpress.com/>

Studium der Performance-Kunst an der Federal University of Bahia in Brasilien. Bewegt sich im transdisziplinären Feld von Kunst, Filmproduktion und urbanen Interventionen und organisiert Performance-Festivals in Rio de Janeiro.

PÊDRA COSTA (BRA)

In de_colon_isation, Pêdra Costa creates a space of intimacy and political claim through her body, live images, and „The Southern Butthole Manifesto.“ From the Global South to Vienna, Pêdra uses post-porn as a strategy of pleasure, aesthetics, and politics. Failure and precariousness are words impregnated in her biography and artwork. Playing the artist as exhibitionist, Pêdra shows performance as a place to interact with the presence of the audience and disturb their gaze, through feelings, desire, and empathy. The action merges to blur the social categories of public and private.

<https://vimeo.com/xpedracostax>

Brasilianische/r Performance-Künstler/in und Anthropolog/in. Arbeitet gegenwärtig an seinem/ihrem Diplom an der Akademie der bildenden Künste Wiens. Er/sie arbeitet mit queeren migrantischen Künstler_innen, Post-Porno und dekolonialer Praxis.

SOFIA CRUZ (MEX, 1989)

In ihren künstlerischen Interventionen im öffentlichen Raum untersucht Sofia Cruz, welche Konsequenzen politische Performances auf die anwesenden Passant_innen/das Publikum haben, bzw. wie durch die politische Performance ein sozialer Erfahrungsraum produziert wird. Sofia Cruz lebt derzeit in Wien.

www.sofiacruz.net

2009–2013 Diplom an der Academy of Fine Arts of Mexico City ENPEG La Esmeralda; 2012 Akademie der bildenden Künste Wien (Prof. Martin Guttman). Ausstellungen: 2014 „Afecciones“ (Conditions), a house as a walkable installation, Mexico City, supported by FONCA; 2013 „Die Sprache der Leere“, Semperdepot, Wien; 2012 „Dicho de una cosa“, galería de la ENPEG la Esmeralda, Mexico City.

MASHA DABELKA (RUS, 1984)

Die Arbeit „Music On Ribs“ bezieht sich auf das unter den Zwängen des sowjetischen Zensursystems entstandene Phänomen der illegalen Kopien westlicher Popmusik. Illegal waren sie nicht etwa wegen verletzter Künstler_innen- und Plattenfirmen-Rechte, sondern weil so gut wie jede westliche Platte von der so genannten „Union der sowjetischen Komponisten“ als moralisch und politisch verwerflich, asozial oder systemzersetzend eingestuft wurde. Diese Kopien wurden im Verborgenen unter Verwendung eines speziellen Duplizierungsapparates angefertigt. Er nahm die Musik von der originalen Vinylplatte ab und übertrug sie parallel auf ein kreisförmig zugeschnittenes Stück Röntgenfolie. Diese „Roentgenizdat“ wurden unter hohem Risiko für Käufer_innen und Verkäufer_innen auf dem sowjetischen Schwarzmarkt angeboten.

<http://www.dabelka.com/>

Studierte an der Akademie der bildenden Künste Wien. Auftritte als Live-Performerin, Sound-Künstlerin und DJ bei internationalen Festivals auf („Electric Spring“ 2016, „Elevate Festival“ 2013, „Wiener Festwochen“ 2009 u.v.m.). Neben der künstlerischen Tätigkeit gibt sie Workshops im Bereich der elektronischen Musik für Schüler_innen und Studierende. www.dabelka.com

EsRAP

sind Enes und Esra Özmen, die im deutsch-türkischen Sprachraum ihre Texte präsentieren. EsRAP beschäftigen sich mit drei Hauptthemen: Migration, Bildung und Freiheit. Enes und Esra (EsRAP), nehmen sich kein Blatt vor den Mund und rappen offen ihre Meinung zu Politik und sozialkritischen Themen.

KADIR FADHEL (IRQ, 1977)

PASSING, Karrada (Bagdad), 3. Juli 2016, Videoinstallation

Am 3. Juli 2016 ereignete sich in Bagdad im Stadtteil Karrada bei einem Shoppingcenter ein Bombenanschlag mit Hunderten von Toten und Verletzten. Kadir Fadhels Videos zeigen die visuellen und akustischen Momente des Zusammenschlusses unterschiedlicher Menschen in Bagdad in der gemeinsamen Trauer und gegen den Terror. Die Videos zeigen die Menschen, die sich an den Ort des Anschlags begaben, vor den ausgebrannten Shoppingcentern organisierten und dort Tag und Nacht demonstrierten. Es sind Menschen unterschiedlicher Zugehörigkeiten: Kurden, Araber, Muslime wie Schiiten und Sunniten, Christen und andere. Sie kamen aus ganz verschiedenen Stadtvierteln und fühlten sich spontan dazu aufgerufen öffentlich auszudrücken, dass sie sich im Namen des Iraks gegen den Terror vereinen. Während sie zum einen ihre Trauer und Anteilnahme mit den betroffenen Angehörigen bekundeten, klagten sie zum anderen die Regierung an, dass sie das Volk zu wenig schütze und die Killer bestrafen sollte. Kadir Fadhels Filmmaterial wurde zum tragenden Element der öffentlichen Berichterstattung.

Studium am College of Fine Arts in Bagdad, 2015 Verleihung des Ishtar Awards für junge Künstler von der „Iraqi Plastic Artists Society“. Kadir Fadhel ist einer der Gründer des „TARKIB - Bagdad Independent Festival of Contemporary Art 2015, 2016“. Er arbeitet medienübergreifend mit Malerei, Grafik, Fotografie, Video, Performance und Installation. Ausstellungen und Aktionen in Bagdad, Ahrensberg, München, Berlin und Mexiko. Realisierte in Bagdad die Performance „Sub-Zero“ am Al-Tahrir Platz und die Aktion „The World is Over“. Zuletzt Teilnehmer an einer Gruppenausstellung im „Center for Creativity - Peace through Arts“ (Bagdad).

FIDEL GARCÍA (CUB, 1981)

Das berühmt gewordene Milgram-Experiment wurde 1961 in New Haven entwickelt, um die Bereitschaft der Teilnehmenden zu testen, autoritären Anweisungen auch dann Folge zu leisten, wenn sie in direktem Widerspruch zu ihrem Gewissen stehen. In seiner multimedialen Installation „Sociedad X (Society X)“ stellt Fidel García eine Analogie zwischen dem Milgram-Experiment und der Funktionsweise einer Gesellschaft X her, die ein Update des Experiments simuliert. Das Projekt analysiert, wie sehr Gesellschaftsmodelle auf dem Prinzip des sozialen Gehorsams basieren, sowie die Beobachtung, dass in diesem alle Lebensinstanzen infiltrierenden System abweichende Verhaltensformen als Fehler betrachtet werden und dadurch ein Netz von Abhängigkeiten erzeugt wird.

www.fidalgarcia.net

2009–2010 Beiratsmitglied für Batiscafo Residency (Triangle Arts Trust), Havanna. 2008–2010 Professur am Instituto Superior de Arte, Havanna (ISA). 2003–2008 ISA, Havanna; 2003–2005 Behavioral Art Department (organisiert von der kubanischen Künstlerin Tania Bruguera); 1998–2002 National Academy of Arts San Alejandro, Havanna. Ausstellungen: 2014 „Al otro lado del paraíso“ (On the other side of paradise), National Library, Havanna; 2013 „STATIC“, Residence ESMoA (El Segundo Museum of Art), Death Valley California, USA; 2012 „Unterm Schweißfell“, E105 Gallery, Berlin. Fidel Garcia ist derzeit Artist in Residence in Wien.

MARKUS HIESLEITNER (AUT, 1981)

Markus Hiesleitner befasst sich in seinem Projekt „Global Gardening“ mit Fragen der globalen Verteilung von lebensnotwendigen Ressourcen. In seiner Installation „Global Gardening“ (2016), die als work in progress konzipiert ist, verweist er auf politische Konflikte, die durch steigende Preise von Grundnahrungsmitteln entstehen. Weiters zerlegt er Europaletten und formt sie zu Wippen/Wiegen, durch deren Benutzung die Ausstellungsbesucher_innen selbst zu Performer_innen werden.

www.hiesleitner.com

Betreibt seit 2005 mit Franz Tišek die Kulturdrogerie als Atelier, Kunstverein, Versuchsstation und als aktionistischen Ort, durch den urbane künstlerische Interventionen gesetzt werden. 2003–2008 Studium an der Akademie der bildenden Künste Wien. Ausstellungen: 2016 „Newrope“, drogerie-oase, Nitra, Slowakei; 2015 „Drüber hinaus wachsen“, Kunst im öffentlichen Raum NÖ; 2012 „Und alles bleibt anders“, Rothschildschloss Waidhofen/Ybbs.

ELVEDIN KLAČAR (BiH, 1976)

Elvedin Ključar thematisiert in seiner Installation die Produktion von politischem Raum und fordert dazu auf, sich mit der derzeitigen gesellschaftspolitischen Situation außerhalb mediatisierter Standards zu konfrontieren. Seine performative skulpturale Auseinandersetzung mit dem Raum setzt er in Relation zu sozialem Verhalten, Besitzansprüchen, Machtpositionen und politischen Systemen.

<http://www.klacar.net/>

Studierte bis 2009 Performative Kunst und Bildhauerei an der Akademie der bildenden Künste Wien (Prof.in Monica Bonvicini) und bis 2007 an der École supérieure des beaux-arts de Marseille.

SYLVI KRETZSCHMAR (DEU, 1977)

MEGAFONCHOR (Politische Rede/ Performance/ Nachruf), 2014:

Während des Abrisses der sogenannten Esso-Häuser hat die Hamburger Künstlerin und Performerin Sylvi Kretzschmar Passant_innen, ehemalige Bewohner_innen und die Aktivist_innen einer Bürgerinitiative, die für den Erhalt des Wohnkomplexes kämpfte, interviewt. Das so entstandene Textmaterial ist als Performance, politische Rede und Requiem eindringlich in Szene gesetzt. Zehn Frauen bilden als Chor eine bewegliche Lautsprecheranlage, die die Argumente der Interviewten gezielt platziert. Gemeinsam gesprochene Worte, Parolen und Reflexionen werden durch Megaphone verstärkt, die gleichzeitig auch als Musikinstrumente und als skulpturale Objekte zum Einsatz kommen. Sylvi Kretzschmar setzt sich mit Verstärkungssystemen für die Stimme in politischen Versammlungen – insbesondere in Demonstrationen auseinander. Sie betreibt Unbehagen- Forschung, die nicht zuletzt ihrer eigenen inneren Abwehr gegen bestimmte ritualisierte politische Gesten und Klänge nachgeht.

<http://www.we-are-the-skills.de>

CAMILA LOBOS (CHL, 1988)

Camila Lobos' diskursives Projekt über Macht und Sichtbarkeiten im öffentlichen Raum gestaltet sie als kritische Reflexion von mikropolitischen Rangordnungen und ökonomischen, existentiellen Grenzerfahrungen.

www.camilalobos.cl

Studierte Kunst an der Katholischen Universität Chile sowie Architektur an der Universität von Chile. Arbeitet als Konzept-Künstlerin mit Installationen, Objekten und Interventionen im öffentlichen Raum. Ihre Werke wurden in fünf Einzel- und 20 Gruppenausstellungen in Museen und Galerien in Lateinamerika präsentiert, u.a.: Chilean Museum of Contemporary Art, Telefónica Foundation, Chilean Bank of the Estate Gallery, Al Cubo Gallery, Santiago, und bei der 12. Havanna-Biennale.

SANDRA MONTERROSO (GTM, 1976)

„Ich atme in eine braune Papiertüte, die ich an meinen Mund halte. Die Papiertüte trägt den Schriftzug ‚Rassismus ist eine koloniale Wunde, die geheilt werden kann‘. Das Wort ‚Musiq‘ bedeutet in der Maya-Q’eqchi’-Sprache ‚mit der Seele atmen‘. Ich bin mit einem Mayan-Q’eqchi’-Kostüm bekleidet, während ich atme und als Akt der Befreiung inmitten von Schultischen herumspaziere.“ In ihrer Video-Performance thematisiert Sandra Monterroso, wie wir alle in einer Vielzahl von Kolonialismen leben, die sich in unsere Körper und in unser Denken einschreiben.

<https://www.works.io/sandra-monterroso>

Lebt und arbeitet in Guatemala und Wien. PhD in practice an der Akademie der bildenden Künste Wien. 2002–2007 Studium an der Design Processes UPAEP, Puebla, Mexiko. 2002 Studium der Philosophie an der Universität Jaume I Castelló de la Plana, Spanien. Bis 2000 Grafikdesign-Studium an der Universität Rafael Landívar in Guatemala. Teilnahmen: 2015 56. Biennale di Venezia, Latin America – ILLA Pavilion, „Indigenous Voices“; „Between the Idea and Experience“, 12. Havanna-Biennale; 2014 „500 Years of Future“, Biental de Montevideo, Uruguay.

NAIMA MAZIC & WILLIAM RUIZ MORALES (AUT 1992/CUB 1983)

Das von Naima Mazic & William Ruiz Morales & konzipierte Projekt „HOME“ basiert auf einem interdisziplinären Zugang zu Tanz, Musik und Performance. Die aktuelle Flüchtlingskrise ist für Mazic & Morales Anlass, zu fragen, was einen Ort definiert, damit er als Zuhause betrachtet wird. Welche Veränderungen erfährt diese Definition derzeit speziell auch für Kubaner_innen, die heute vermehrt Reiseerlaubnis erhalten und auch wieder in ihr Heimatland zurückkehren dürfen. Für ihr Projekt arbeiten Mazic & Morales mit Künstler_innen aus verschiedenen Kulturen zusammen. „HOME“ hatte am 5. August 2016 Premiere im „El ciervo encantado“ sowie ein Showing in der „Fabrica del Arte Cubano“ (Havanna, Kuba).

<http://www.parts.be/en/researchmay16>

Naima Mazic (Choreografin) schloss 2015 ihr Tanzstudium an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien (MUK) ab. 2015 Präsentation des Kurzfilms und Solos „377“ beim Kokata International Performance Festival. 2013–2014 Contemporary Dance an der Reykjavik Academy of Arts (LHI). Derzeit im Research Cycle von P.A.R.T.S. in Brüssel.

Bis 2007 studierte William Ruiz Morales (Dramaturg) am Institut für Theaterwissenschaften am Instituto Superior de Arte (ISA) in Havanna. Derzeit ist er im Research Cycle von P.A.R.T.S. in Brüssel, das auf interdisziplinäre Arbeit zwischen Musik und Tanz fokussiert ist. 2014 Dramaturg für Danza Contemporanea de Cuba. 2007–2012 Koordinator für tubo de ensayo, einer Plattform für junges Theater in Kuba. 2007–2009 Lehrauftrag für Moderne Theatergeschichte am ISA.

LEANDRO NEREFUH (BRA, 1975)

Leandro Nerefuh behandelt in seinem Projekt formale Übersetzungsprozesse von historischem Material. Sein besonderes Interesse gilt der lateinamerikanischen Kolonialgeschichte und der Analyse von subversiven kulturellen Produktionsmechanismen. Leandro Nerefuh ist Gründer von PUB, einer politisch aktiven Partei in Brasilien, Paraguay und Uruguay. Anlässlich der 30. São Paulo Biennale betrieb Leandro Nerefuh rund um die Uhr eine Radiokunststation und initiierte ein Netzwerk an Kollaborationen.

www.nerefuh.com.br

Studierte am Goldsmith College in London Bildende Kunst und Kunstgeschichte und hat einen MRes in Humanities and Culture (London Consortium). 2010 „Award for Exhibition Abroad“ der São Paulo Biennale Foundation. Projekte in/Teilnahme an: MAM, São Paulo; Zacheta National Gallery, Warschau; Palácio das Artes, Belo Horizonte; 30. São Paulo Biennale; Festival Sesc VideoBrasil; CCSP, São Paulo; Reina Sofia Museum, Madrid; ICA, London; CCCB, Barcelona.

SUSANA PILAR DELHANTE MATIENZO (CUB, 1984)

Ausgehend vom öffentlichen urbanen Raum als ein Soziogeflecht von Handlungen und Interaktionen widmet sich Susana Pilar in ihrer interaktiven Performance „Control base“ (2016) kritisch dem Verhältnis von Stadt, Kunst und politischer Performance. Die Stadt bzw. der Veranstaltungsort *Kulturdrogerie* als öffentlicher Raum fungieren als Austragungsort ihrer Performance. Susana Pilars Projekt basiert auf dem Konzept, dass sie innerhalb eines Zeitrahmens von 72 Stunden mit Ausstellungsbesucher_innen via I-Phone, Skype und Kamera verbunden ist. Durch Anweisungen übernimmt das Publikum die Kontrolle über Susana Pilars Verhalten.

<http://susanapilardelahantematienzo.blogspot.co.at/>

2011–2013 Postgradualer Kurs in neuen Medien, Universität für Kunst und Design (HfG) Karlsruhe, DAAD-Stipendium. 2003–2008 Studium am Instituto Superior de Arte, Havanna (ISA). 1999–2003 Studium an der Akademie San Alejandro. 1998–1999 Studium an der Schule für visuelle Kunst José Antonio Díaz Pelaez. Ausstellungen: 2016 „Reclaiming Meaning“, Skövde Art Museum, Skövde (Schweden); „CUBA, Tatuare la storia“, Pac Paiglione d’Arte Contemporanea, Mailand; 2015 „Anclados en el territorio“, galleria CONTINUA, Havanna.

JIANAN QU (CHN, 1985)

Jianan Qu wurde in Shandong/China geboren, er lebt und arbeitet in Wien als interdisziplinär arbeitender Künstler. In der Installation und Performance „White Noises“ (2016) thematisiert er Szenarien des Horrors und der Folter, denen Menschen durch die Willkürherrschaft von Diktatoren ausgesetzt sind.

<http://jiananqu.com/>

Unterrichtet seit 2007 an der Anton Bruckner Privatuniversität Linz. Ausstellungen/Teilnahmen: ImpulsTanz Wien, Hong Kong Arts Festival, Oslo LUX, Lentos Museum Linz, OK Center for Contemporary Art, Linz, Bruckner Haus Linz, euro-scene Leipzig, Monotanc Budapest, Festspielhaus St. Pölten.

DUDU QUINTANILHA (ARG)

Die Videoperformance „Ungovernables“ basiert auf einem Forschungsprojekt, mit dem Dudu Quintanilha 2014 begann. Sie besteht aus den zwei Trailern „Passinho“ und „Variations“ und ist Teil des Projekts „EEP i“. Dieses Projekt beschäftigt sich mit politischer Performance, die nicht live vor Publikum passiert. „Passinho“ wurde in Zusammenarbeit mit den Performancekünstler_innen Glamour Garcia und Daniela Pinheiro realisiert. Die Treffen fanden 2015 hinter verschlossenen Türen in der Pontifícia Universidade Católica do Rio de Janeiro und im Casa do Povo statt. „Variations“ entstand in Zusammenarbeit mit Alessandro dos Anjos, den Dudu Quintanilha im Coexistence Prates Center kennenlernte, einer Unterkunft für Obdachlose sowie aufgrund von Abhängigkeiten in Behandlung befindliche Männer im Bom Retiro, São Paulo, wo der Künstler seit Februar 2015 Freiwilligenarbeit macht.

<http://duduquintanilha.tumblr.com/>

2013 und 2010 Universidad Torcuato Di Tella, Buenos Aires, Artist's Program. 2009 CIA Centro (Artistic Investigations Center), Buenos Aires, Artist's Program. 2008 IUNA (National Institute University for the Arts), Buenos Aires, Audiovisual. Teilnahmen/Projekte: April 2017 Performance-Biennale, Universidad Torcuato Di Tella, curated by Santiago Garcia Navarro; 2015 „Ungovernables“, Mite Galeria, Buenos Aires; 2014 „Young at Heart“, Solo-Projekt, Arco, Madrid; 2013 „Joven talento homosexual“, Mite Galeria, Buenos Aires.

GRETHELL RASÚA (CUB, 1983)

Grethell Rasúa stellt Urteile über ästhetische, ethische und ökonomische Werte in Frage. Sie hinterfragt, was wir aufgrund unseres kulturellen Hintergrunds als gut, schlecht, falsch oder richtig, schön oder hässlich empfinden. Rasúa versteht all diese Gegensatzpaare als relational und beeinflusst von einem Gegenüber. Kunst ist für sie ein Modell kulturellen Verstehens.

Über ihre Arbeit “FROM PERMANENCE TO OTHER NEEDS”:

“We confront things without fear, loving at all costs could be a strategy for living with all those external antagonisms that cause us so much pain, saturation, reluctance. It is necessary to remain and try not to be defeated by that which we would not want to be. This piece is the result of decisions I've made as a way of life; It illustrates my attitude and I think of it as a reminder to pretend to face hurtful situations with my best intentions.” (Grethell Rasúa)

*Studium an der Cátedra de Arte de Conducta (Instituto Superior de Arte, Havanna (ISA)).
Teilnahmen: 2015 56. Biennale di Venezia, Kubanischer Pavillon; 2012 „With all the Pleasure“, 11. Havanna-Biennale.*

DANIA GONZÁLEZ SANABRIA (CUB, 1990)

In Dania González Sanabrias Projekt geht es um einen performativen Prozess, durch den ein persönlicher und interaktiver Raum entsteht. Basierend auf dem Kontext von *Touch the Reality* greift das Projekt im Laufe der Ausstellung verschiedene Spuren auf. Durch das Einbeziehen von anderen – beispielsweise den Ausstellungsbesucher_innen – die auf diese Weise in einen Austausch treten, verändert sich die räumliche Situation. Im Außenraum oder in Archiven gesammelte Objekte oder Notizen, die sich mit Fragen der politischen Performance befassen, werden Bestandteile des so produzierten sozialen Raumes.

Studierte bis 2015 am Instituto Superior de Arte (ISA) in Havanna und an der Kunsthochschule Bonn. Beteiligung an zahlreichen Projekten, z.B. 2015 Entwurf-Workshop, IBA-Haus, SEE-Projekt, Lausitz, Deutschland; 2014 „Lo azul de cielo“, Burg Giebichenstein, Kunsthochschule Berlin-Halle; 2013 Art & Social Motivation, Havanna.

ELA SPALDING (PAN, 1982)

Ela Spalding befasst sich in ihrem Projekt mit transkulturellen Bewegungen. Dabei geht es ihr um das Sichtbarmachen von hinter hegemonialen Strukturen verborgenen Kulturen, um das Öffnen von Räumen und um das Transformieren angespannter soziokultureller Beziehungen.

<https://elaspalding.wordpress.com/>

Born in Panama, 1982. Artist and self-taught ecologist. She studied visual and performing arts, always with a passion for reflecting on how humans relate with natural and built surroundings. Her work focuses on creating connections between people, ideas, environments and disciplines. In order to facilitate exchanges along these lines, she founded Estudio Nuboso in 2013, as a nomadic platform dedicated to exploring questions about human ecology through art, dialogue and action. She shares her time between Panama and Berlin.

ANNA WITT (DEU, 1981)

Im Video „Die Rechte des Gehsteigs“ (2012) setzt sich Witt mit öffentlichen Ausdrucksformen unserer Zivilgesellschaft auseinander. Zu sehen sind Formen des Protests und deren Beziehung zur rechtlichen Reglementierung des öffentlichen Raums. Das Video zeigt im Internet gefundene Aufnahmen von politischen und künstlerischen Aktionen im öffentlichen Raum. Aus dem Off kommentiert ein Wiener Polizeisprecher die jeweiligen Situationen, dem Witt das Bildmaterial vorlegte. Er erläutert die Form des Vergehens und mögliche juristische Folgen. Die Reglementierung des Bürgersteigs und somit des öffentlichen Raums tritt zunehmend in den Vordergrund.

<http://www.annawitt.net/>

Anna Witt lebt in Wien. Ihre Arbeiten waren u.a. 2016 in der Kunst Halle Sankt Gallen und der Kunsthalle Bratislava zu sehen. 2015 zeigte sie in der Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig, bei der 1. Vienna Biennale im MAK und der Off-Biennale Budapest. Ihre Arbeiten waren im Museum of Contemporary Art Taipeh, auf der ICA Biennial of Moving Images in London, auf der Manifesta 7 in Südtirol und der 6. Berlin Biennale zu sehen. 2012 erhielt sie den Bayrischen Staatspreis für Performance, 2013 den BC21 Belvedere Art Award und 2015 den Kunstpreis Europas Zukunft.

Pressekontakt: Edith Wildmann, edith.wildmann@kunstraum.net, +43 664 60 499 374

Öffnungszeiten: Dienstag – Freitag 11 – 19 H und Samstag 11 – 15 H, Eintritt frei